

Ein neuer Stadtteil ohne viel Autoverkehr

PLANUNG Auf dem Gelände der ehemaligen Blücher-Kaserne will die Verwaltung alternative Wege gehen

Neuer Stadtteil, neue Chancen: Bei der Planung des Quartiers auf dem ehemaligen Kasernengelände wird die Stadt Aurich nicht alles dem Autoverkehr unterordnen.

VON MARION LUPPEN

AURICH - Mitten in Aurich, auf dem ehemaligen Kasernengelände, entsteht ein neuer Stadtteil. Das bedeutet: Es fließt mehr Verkehr. Nach Berechnungen des Planungsbüros PGT Umwelt und Verkehr (Hannover) werden pro Tag im Schnitt 4000 zusätzliche Autofahrten erzeugt. Für die Planer ist das eine Herausforderung, denn schon heute sind die Straßen im Stadtgebiet stark belastet, teils überlastet. Der neue Stadtteil wird voraussichtlich über die Skagerrakstraße und den Hoheberger Weg angebunden (siehe Grafik).

Doch was ist mit dem Verkehr innerhalb des Geländes? Der Grünen-Ortsverband fordert ein alternatives Mobilitätskonzept für den neuen Stadtteil. Die Grünen sehen darin „eine große Chance, endlich von der Fixierung auf den Individualverkehr wegzukommen und zukunftsfähige Konzepte für ganz Aurich umzusetzen“, sagt Vorstandsmitglied Regina Stegmann. Die Partei lädt für kommenden Montag alle Interessierten zu einer öffentlichen Sitzung ein. Von 19 bis 21 Uhr wird im Nabu-Büro an der Osterstraße 31 über Mobilität auf dem Kasernengelände diskutiert.

Die Grünen stehen mit ihrem Ansinnen nicht alleine da. Politik, Verwaltung und auch viele Auricher, die sich an den Ideenwerkstätten zur Kaserne beteiligt haben, wollen möglichst wenig Autoverkehr auf dem Gelände.

„Es soll kein autofreier Stadtteil im klassischen Sinne sein“, sagt Baurätin Irina Krantz. Man werde dort mit dem Wagen vorfahren und ihn entladen können. Der Parkplatz für das eigene Auto werde jedoch nicht vor der Haustür sein, sondern in einer Quartiersgarage, zu der man dann laufen oder mit



Vor fünf Jahren haben die letzten Soldaten die Blücher-Kaserne verlassen. Dort entsteht ein neuer Stadtteil.

BILD: ORTGIES

Mögliche Verkehrsanbindung



dem Rad fahren könne. Sonst müssten zu viele Grünflächen für den Bau von Parkplätzen geopfert werden.

Die Idee der Quartiersgaragen sei beim Tag der offenen Tür am 31. März auf dem Kasernengelände sehr gut angekommen, sagt Krantz. „Das ist ja wie auf den Inseln“, hätten einige Besucher gesagt. Im neuen Stadtteil

solle es bequemer sein, zu Fuß zu gehen oder mit dem Fahrrad zu fahren, so die Idee.

Auch der CDU-Ratsherr Bodo Bargmann sieht in dem neuen Stadtteil Potenzial für alternative Verkehrsformen. Bargmann ist Vorsitzender des Sanierungs- und Konversionsausschusses, in dem die politischen Entscheidungen

zum Kasernengelände vorbereitet werden. „Wir wollen dort versuchen, mal was anderes zu denken“, sagt Bargmann im Gespräch mit der OZ. In der Bevölkerung sei der Wunsch da, diesen Stadtteil anders zu planen – nicht wie ein klassisches Neubaugebiet mit Einzel- und Doppelhäusern und Stellplatz vor der Tür. Neue Wege könne

man dort nicht nur beim Thema Verkehr gehen, sagt Bargmann. Auch die Energieversorgung sei ein wichtiger Punkt. Die Versorgungsleitungen müssten ohnehin erneuert werden, daher könne man zum Beispiel verstärkt auf Sonnenenergie setzen. Das Kasernengelände biete für Aurich „eine einmalige Chance“.